

# Säugetierschutz

Nr. 12/1982



Alfred Willy Boback  
1911–1981

Für die Europäische Gesellschaft für Säugetierschutz  
herausgegeben von Gustav Kirk



Alfred Willy Boback †

Agr.-Ing. Max Hoffmann, Berlin



"Empfänger verstorben" - so lautete lakonisch die Bemerkung auf der Rückseite meines letzten Briefes an ihn, den Natur- und Jagdschriftsteller aus Leidenschaft. Sofort aufgenommene Erkundigungen ergaben, daß Alfred Willy Boback am 11. November 1981 in Radeberg bei Dresden verstorben ist. Wenn er in den letzten Jahren auch wiederholt auf seinen schlechten Gesundheitszustand verwies, so kommt sein Ableben doch recht unerwartet. Ein Lungenschuß im letzten Weltkrieg hat ihn bis zuletzt hart geplatzt und seinen Drang zu körperlicher Betätigung in Wald und Flur doch wesentlich eingeengt.

A. W. B. wurde am 16. Mai 1911 in Weigersdorf, mitten in der landschaftlich so reizvollen gewässerreichen Heidelandschaft der Niederlausitz, geboren. Er verlor die Eltern sehr zeitig und wuchs unter der Obhut der Großeltern in Bautzen auf. Er lernte in einem Rechtsanwaltsbüro und war hier später auch Bürovorsteher. Diese Tätigkeit hat ihn aber nie befriedigen können. Seine Sehnsucht galt immer wieder der Tier- und Pflanzenwelt seiner engeren Heimat, die er schon als Schuljunge interessiert durchstreift hatte und nicht wieder losließ. Sein sehnlichster Wunsch, in die Forstlaufbahn eintreten zu können, war durch die Inflation zunichte gemacht. 1937 hoffte er sein Ziel erreicht zu haben, als er in Hamburg die Befähigung für den Forstdienst in den Tropen erwarb. Aber auch jetzt war der grüne Rock für ihn nicht bestimmt; jetzt hatte er den grauen Rock des Soldaten zu tragen. Die Kriegsjahre überstand er trotz wiederholter Krankheiten und schwerer Verwundung. Die Nachkriegszeit ließ ihn für mehrere Jahre keinen festen Fuß fassen, bis er im Staatlichen Handel als Finanzprüfer bis zum Rentenalter tätig sein konnte. Aber auch diese Beschäftigung brachte ihm keine Erfüllung und so lastete es schwer auf seinem Gemüt, immer etwas anderes hauptamtlich tun zu müssen, was ihm keine Befriedigung finden ließ. Da er unverheiratet war, fehlte ihm vielleicht auch der seelische Ausgleich in einem Familienleben. Nahe Verwandte betreuten ihn liebevoll bis in die letzten Tage.

So war für ihn die Jagdliteratur das willkommene Objekt, sich hieraus mit Hingabe sein Wissen zu vervollständigen. Obwohl er nach 1945 seine gesamte Bibliothek verlor, baute er sie sich ein zweites mal auf. Er, der so völlig anspruchslos lebte, steckte ein Vermögen in seine Fachliteratur. Als schreibfreudiger Mann fand er auch Kontakt zu vielen Gleichgesinnten in aller Welt und mancher berühmte Name gehörte zu seinen Freunden. Die umfangreiche Bibliothek wertete er bis ins kleinste Detail aus, eine mit Akribie aufgebaute Stichwortkartei war nicht zuletzt auch für viele Interessenten ein immer wieder gern benutztes Nachschlagewerk. Immer wieder suchte er neue Verbindungen zu knüpfen und so war es kein Wunder, daß er als einer der ersten auch in unserer Vereinigung Fuß faßte. In zahlreichen Briefen ließ er seinen Gedanken freien Lauf und wir haben ihm manchen guten Rat und manche Anregung zu danken.

A. W. B. war ein Autodidakt reinsten Wassers. Seine umfangreichen Erfahrungen führten ihn schon sehr früh zu Jagd- und Naturschutzorganisationen. Hier war er ein stets gern gesehener Gast bei Tagungen und Exkursionen, die er mit gut fundierten Beiträgen zu bereichern wußte. Viele Jahre war er Mitglied im "Ausschuß Ornithologie und Vogelschutz im Kulturbund der DDR, Bezirk Dresden" und für lange Jahre Mitglied der "Arbeitsgemeinschaft Jagd- und Wildforschung bei der Obersten Jagdbehörde der DDR". Sein zunächst breitgefächertes Interesse neigte sich später dem Niederwild zu. Hase, Wildkaninchen, Enten, Fasan, Rebhühner und Rauhfußhühner waren dann immer wieder der Gegenstand seiner zahlreichen Veröffentlichungen in den einschlägigen Zeitschriften. Acht Merklätter der "Arbeitsgemeinschaft Jagd- und Wildforschung der DDR" hat er verfaßt, ebenso mehrere Titel in der Reihe "Neue Brehm-Bücherei" (Lutherstadt Wittenberg). Im "Buch der Hege" von H. Stubbe verfaßte er in Band I "Haarwild" die Abschnitte "Das Wildkaninchen" und "Der Feldhase" und in Band II "Federwild" ebenfalls mehrere Abschnitte. Wildhege, Wildfütterung waren Themen, zu denen er stets etwas zu sagen und zu schreiben hatte.

In den letzten Jahren fand er wohl nicht mehr die auf ihn stimulierend wirkende Resonanz und so zog er sich - vielleicht auch etwas verbittert - nach und nach zurück und ließ manche der zahlreichen Briefverbindungen abreißen. Obwohl er sich über mehrere Jahrzehnte hin zweifellos große Verdienste um die genannten Themen in der DDR erworben hatte, ist mir nicht bekannt, daß dies eine entsprechende Würdigung erfahren hätte. Es wäre ein Verdienst seiner Freunde, wenn seine Veröffentlichungen zusammenfassend publiziert werden könnten. So verbleibt dem Chronisten nur zu wünschen, daß seine Bibliothek, seine Kartei, seine sicher umfangreichen Notizen nebst Schriftwechsel nicht in alle Winde verweht würden, sondern als "A.W.Boback-Archiv" erhalten blieben.

A. W. Boback wird in unserer Vereinigung einen ehrenvollen Platz einnehmen und nicht vergessen sein.

#### Buchveröffentlichungen von Alfred Willy Boback

- Das Schwarzwild. Neumann Verlag Radebeul. 1957. 142 Seiten
- Das Auernuhn. Neue Brehm-Bücherei Nr. 86. 2. Auflage. 1966. 118 Seiten
- Unsere Wildenten. Neue Brehm-Bücherei Nr. 131. 3. Auflage. 1970. 115 Seiten
- Das Birkhuhn (zusammen mit D. Müller-Schwarze). Neue Brehm-Bücherei Nr. 397. 1966. 102 Seiten
- Das Wildkaninchen. Neue Brehm-Bücherei Nr. 415. 1970. 116 Seiten
- Der Feldhase - Das Wildkaninchen (in) Stubbe, H.: Buch der Hege. Band I: Haarwild. Berlin 1973. 2. erweiterte und überarbeitete Auflage Berlin 1981
- Der Fasan - Das Rebhuhn - Das Auernuhn - Das Birkwild - Das Haselhuhn (in) Stubbe, H.: Buch der Hege. Band II: Federwild. Berlin 1973

#### Anmerkung der Redaktion:

In seinem letzten Brief schreibt Alfred Willy Boback: "Eben landete auch der Korrekturauszug für den Band 1 des 'Buch der Hege' für die 2. Auflage bei mir, so dass ich diese wenig erfreuliche Beschäftigung allem anderen vorziehen muss." A. W. Boback hat also noch erlebt, daß die 2. Auflage dieses oft benutzten Werkes erschienen ist.

G. Kirk